

Kommentar

(Beitritt der DDR - 3.10.90) 1'42'

'heute'-Sendung am 23. August 1990

Na endlich. Endlich hat der abstoßende Parteienpoker um Termine ein Ende. Die Bürger in Ost und West hatten schon längst kein Verständnis mehr dafür.

Die Beitrittsankündigung der DDR-Volkskammer letzte Nacht, die Debatte des Bundestags heute nachmittag - mit beidem hat deutsche Politik im fast letzten Moment ihren Ruf gerettet. Die große Mehrheit in Ost-Berlin, die breite Übereinstimmung in Bonn - Politiker dort wie hier haben sich für einen Tag darauf besonnen, daß derzeit nicht Wahlkampf, sondern Geschichte gemacht werden muß.

Wir haben jetzt einen Termin. Von ihm Wunder, gar Wirtschaftswunder zu erwarten, aber wäre ganz falsch. Der 1. Juli, der Tag der Währungsunion, hat längst nicht das bewirkt, was viele sich davon erhofft hatten. Auch mit dem Beitritt wird nicht von heute auf morgen alles besser werden.

Nein, hier vereinigen zwei Staaten, zwei Systeme, die sich 40 Jahre lang auseinander entwickelt haben. Aus einer sozialistischen Kommandowirtschaft soll eine soziale Marktwirtschaft werden.

Das geht nicht über Nacht, nicht mal übers Jahr.

Der Übergang wird Zeit brauchen. Der DDR steht ein harter Winter bevor. Soll es danach aufwärts gehen, gilt es jetzt, die Voraussetzungen zu schaffen - so zunächst die Eigentumsfrage von Grund und Boden zu regeln, so die Gemeinden endlich finanziell auszustatten.

Kohl hat recht: Ein Tag der Freude, Dankbarkeit, Erinnerung. Aber dabei darf's nicht bleiben. Auch Lafontaine hat recht: Jetzt erst fängt alles an. Die wirkliche Einheit herzustellen, die Einheitlichkeit der Art zu leben in West und Ost. Und das, Brüder und Schwestern, wird Geld kosten.